

Prostatakarzinom-Früherkennung in Oberösterreich: Zwischenergebnisse der Gesundheitsaktion

**Günter Janetschek¹, Wolfgang Loidl², Albert Mühlberger³, Walter Ullner⁴,
Helmut Heidler⁵ im Namen des FORUM PROSTATATA**

¹ Urologische Abteilung, A.ö. Krankenhaus der Elisabethinen, Linz, Österreich

² Urologische Abteilung, A.ö. Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, Linz, Österreich

³ Abteilung Statistik, Amt der OÖ Landesregierung, Linz, Österreich

⁴ Urologische Praxis, Linz, Österreich

⁵ Urologische Abteilung, A.ö. Krankenhaus der Stadt Linz, Österreich

Korrespondenzadresse:

Verein FORUM PROSTATATA

Dinghoferstraße 4

4020 Linz

Dr. Walter Ullner, Urologe:

Tel: 0043 732 773400

Fax: 0043 732 7734004

E-Mail: verein@forum-prostata.at

Darstellung und Interpretation der Zwischenergebnisse (Auswertung August 2005)

Innerhalb der ersten dreieinhalb Jahre der Gesundheitsaktion (Anfang 2002 bis Sommer 2005) nahmen in allen oö. Bezirken insgesamt 45.828 Männer, das sind ca. 21% der oö. Männer von 45 bis 74 Jahren, an der Gesundheitsaktion teil. Alleine von Sommer 2004 bis Sommer 2005 ließen sich 17.616 oö. Männer erstmals untersuchen, wobei im Gegensatz zu früher der Anteil an Jüngeren (45- bis 59-Jährigen) höher war als der Anteil an Älteren (60- bis 74-Jährigen).

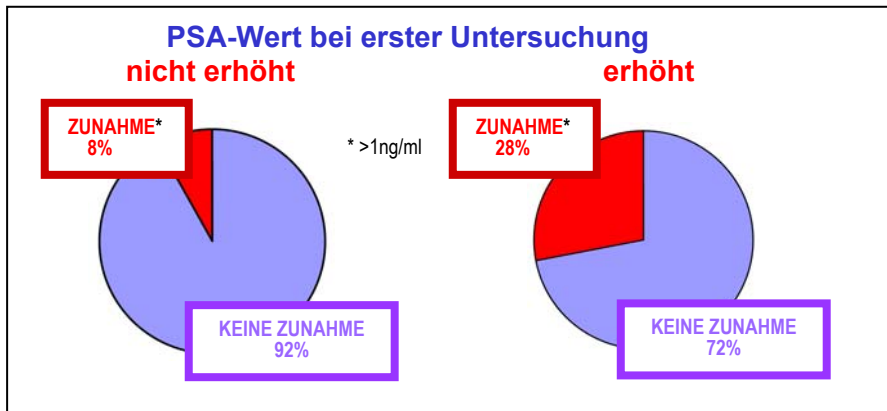
Da der singuläre PSA-Wert deutlich weniger Bedeutung als die „PSA-Kinetik“ hat, ist die longitudinale Erfassung der individuellen PSA-Werte ein vorrangiges Ziel der Gesundheitsaktion. Eine relevante Zunahme des PSA-Werts kann schon nach einem mehrmonatigen Zeitraum erfolgen (Risiko abhängig vom Ausgangswert). Fünfunddreißig Prozent der erfassten Männer kamen bereits

wiederholt zu Untersuchungen* (Heranziehung aller Untersuchungsintervalle von mehr als 9 Monaten: vgl. Abbildung 1).

** Als Untersuchung ist die Überprüfung des PSA-Werts in Kombination mit einer digitalen/rektalen Untersuchung ohne bestehenden Verdacht auf ein Prostata-Karzinom definiert.*

Abbildung 1

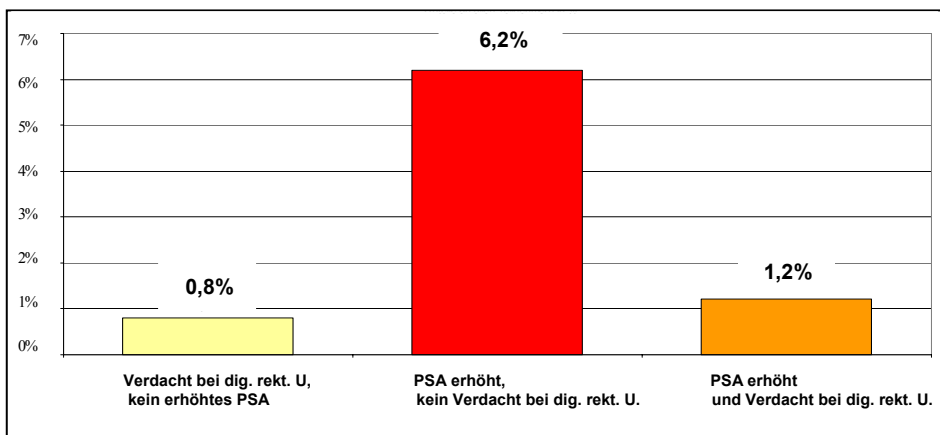
PSA-Veränderungen bei Männern mit wiederholten Untersuchungen



Pathologische Befunde im Sinne von Prostatakarzinom-Verdachtsfällen wurden bei 8,2% der erfassten Männer erhoben. Der Großteil der Verdachtsfälle (90%) wurde dabei durch einen pathologischen PSA-Wert aufgedeckt (Abbildung 2).

Abbildung 2

Pathologische Befunde bei Untersuchungen



Bei 2.355 Männern, das sind 5,1% der untersuchten Männer, wurden weiterführende Untersuchungen* vorgenommen. In 35% der Fälle wurde ein Prostatakarzinom aufgrund eines positiven Biopsiebefunds diagnostiziert (im Vergleich zu international publizierten Ergebnissen sehr hohe Inzidenz!).

** Als weiterführende Untersuchung ist die Abklärung eines Prostatakarzinom-Verdachtsfalls mittels Biopsie definiert.*

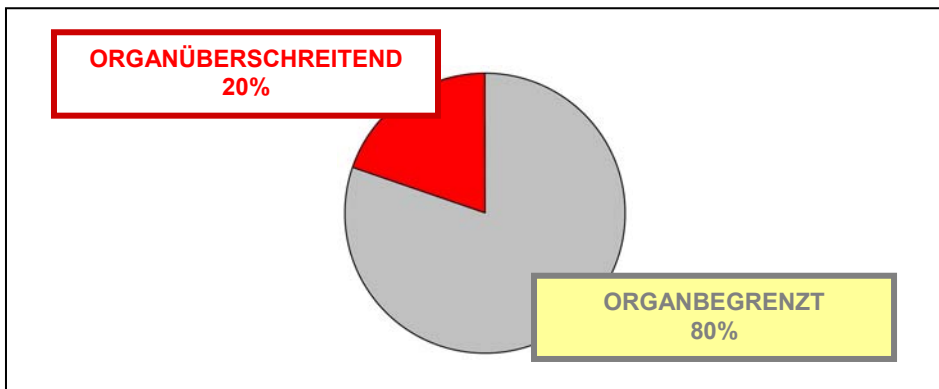
Neunundsiebzig Prozent der positiven Biopsien waren mit einem pathologischen PSA-Befund verknüpft, das heißt dass ca. vier Fünftel der diagnostizierten Prostatakarzinome durch den PSA-Test erkannt wurden. Diese Testsensitivität erweist sich im gesamten Verlauf der Gesundheitsaktion als sehr konstant.

Sechsdreißig Prozent der pathologischen PSA-Befunde waren mit einer positiven Biopsie verknüpft, das heißt dass ca. jeder dritte erhöhte PSA-Wert auch tatsächlich ein Prostatakarzinom aufdeckte.

Mehr als drei Viertel der diagnostizierten Prostatakarzinome waren organbegrenzt, was mit einer sehr guten Prognose gleichgesetzt werden kann. Exakte Aufschlüsselungen der Tumorstadien liegen für den Anteil an operativen Versorgungen, im Sinne einer radikalen Prostatektomie, vor (Abbildungen 3 und 4).

Abbildung 3

Tumorstadien bei Männern mit Radikaler Prostatektomie (RPE) (I)



Der zukünftige Schwerpunkt der Gesundheitsaktion liegt auf der weiteren Erhöhung der Anzahl an Teilnehmern (derzeit ca. 21% der Zielgruppe). Damit sollte die Dunkelziffer an unerkannten Prostatakarzinomen weiter verringert (Abb. 5) und langfristig das Überleben gesteigert werden.

Abbildung 4

Tumorstadien bei Männern mit Radikaler Prostataentfernung (RPE) (II)

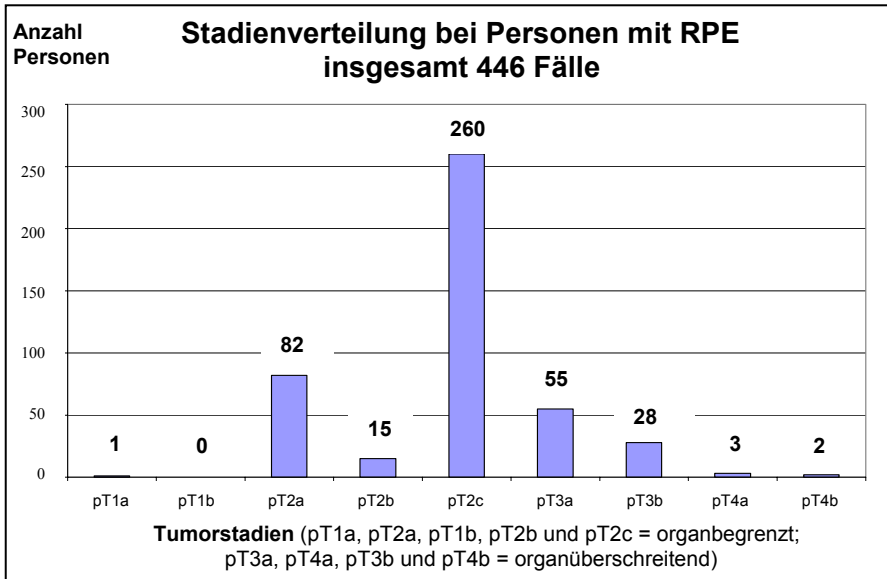
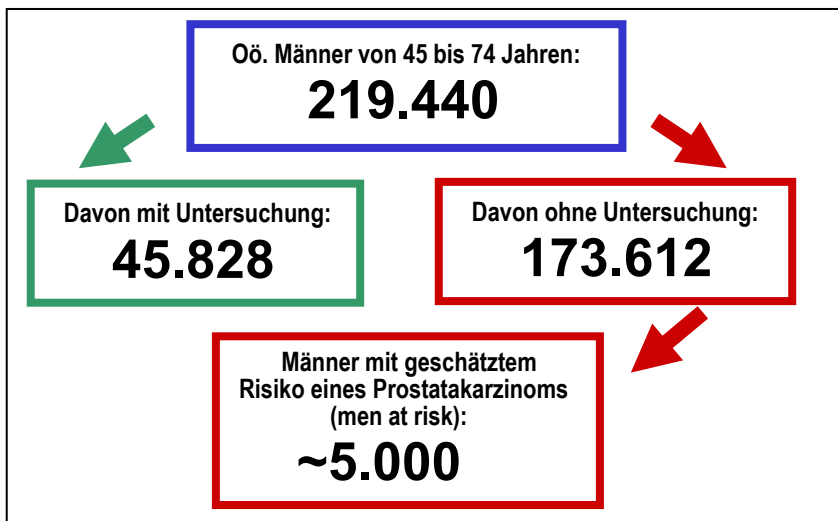


Abbildung 5

Schätzungen von unerkannten Prostatakarzinomen



Trotz der bereits augenscheinlichen Erfolge der Gesundheitsaktion gehen die aus den erhobenen Daten vorgenommenen Schätzungen immer noch von 5.000 unerkannten Prostatakarzinomen bei öö. Männern von 45 bis 74 Jahren aus. Ein Großteil davon wäre kurativ behandelbar.